



tigsten“ — (ein wahres Wunder, daß das Klavier nicht mit eingepackt wird!) — auf den Nullpunkt. — Sonnabend zwei Uhr Bahnhof. Zwischen munterwimmelnden und gesundgrimmigen Wandervögeln hindurch strömen wir zum Bahnsteig. Was da nicht unterkommen kann, placiert sich auf meinen Füßen. (Das letzte Mal sprang unser Koffergrammophon auf, was einen Erdölterrcher veranlaßte, eine reizende Variante zu extemporieren . . .) Daß es im Abteil proppenvoll war, ist überflüssig zu sagen. Daisy, von Natur nicht gerade schüchtern, hatte alle Hände voll zu tun, um ihren neuesten Haarschnitt gegen höhnische Zurufe zu verteidigen. — Ein kleiner Fußmarsch hält jung und frisch, jedoch werde ich das dumpfe Gefühl nicht los, daß es regnet . . . Wir wohnen in einem Gasthaus mit schattigem Garten und soliden Preisen, und liegen außerdem noch in feuchtkalten Betten. Gute Nacht (wenn De kannst!) . . . Früh um sechs durchklappert ein emsiges Hausmädchen ausfegenderweise die Depangdangs, und wenige Minuten später startet ein musikalisches Landkind mit dem



*Nun, was mir am so alles jacobus wird—!*